

Augenblicke das meiste Geld im Hause habe. Der Bauer zeigte in einem Sack die ansehnliche Summe von 54000 Mark, der Bräuer wies aber in seiner Schatule 63000 Mark in Gold nach. Der letztere hatte hienach die Wette gewonnen.

Ausland.

Petersburg, 27. Mai. Die „Agence Russe“ bespricht die Verhandlungen des englischen Unterhauses in Betreff der Judenhebe in Rußland und erklärt, die russische Regierung bedürfe keiner Ermahnungen von Außen, ihre Pflicht zu erfüllen. Die Entsendung von Truppen zum Schutze der Juden und die Maßregeln der Behörden zu Gunsten derselben, als auch die Worte des Kaisers zu der jüdischen Deputation beweisen, daß alle Bürger Rußlands ohne Unterschied der Race und Religion gleichen Schutz genießen.

Paris, 25. Mai. Senat. Minister Ferry legte den Vertrag von Tunis vor. Nach einem Zwischenfall, in Folge dessen Gavardie zur Ordnung gerufen wurde, beschloß der Senat, sogleich im Bureau zusammen zu treten, um eine Commission zur Vorberathung des Vertrages zu wählen.

Bukarest, 27. Mai. Der „Monitorne“ veröffentlicht zahlreiche Begnadigungen verurtheilter Soldaten. — Die Kammer ernannte eine Commission zur Prüfung einer angeblichen Erfindung eines lenkbaren Luftballons.

Athen, 27. Mai. Ministerpräsident Comanduros wird morgen die Annahme der türkisch-griechischen Convention erklären. Sieben türkische Bataillone in Larissa erhielten bereits Befehl, nach Salonichi abzugehen.

London, 25. Mai. Vom Ontario-See kommt die Nachricht: Der Dampfer „Victoria“, auf welchem gestern 600 Personen einen Ausflug unternahmen, ist auf der Rückfahrt gescheitert. 175 Personen sind ertrunken.

London, 26. Mai. Nach Meldungen aus London in Ontario waren bis gestern Abend halb 11 Uhr die Leichen von 238 Personen, die durch den Untergang des Dampfers „Victoria“ ihren Tod gefunden haben, aus Land gebracht; die Zahl der bei der Katastrophe ums Leben gekommenen stellt sich voraussichtlich noch höher. In der Stadt ist allgemeine Trauer, alle Geschäftslokale sind geschlossen.

Konstantinopel, 25. Mai. Die Convention über den türkisch-griechischen Grenzstreit ist gestern unterzeichnet worden.

— Das an Griechenland abgetretene Gebiet wird nach der, der Convention beigegebenen Karte in der Reihenfolge nachstehender Sektionen übergeben werden: die erste Sektion umfaßt das Gebiet zwischen dem Aspropotamos und dem Flusse Arta; die zweite zwischen dem Aspropotamos, Portaitos und Salambrio bis Kutschuk Rhainarli, dem Salambrio und dem Karatschair See, ferner gegen den Golf von Volo zu, unter Beiseitelassung vom Gebiet von Belistimon, welches südlich von Hollina ausläuft; die fünfte Sektion das restirende Gebiet nördlich von Salambrio und den ganzen östlichen Theil bis zum Pelion; die sechste Sektion das Gebiet von Volo und Promotiri.

Sofia, 25. Mai. Fürst Alexander hat an den Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, worin er in drei Artikeln den Umfang der Gewalt beziehet, welche er zur Führung der Regierung für unerlässlich erachtet. Die Nationalversammlung solle einfach wählen zwischen der Genehmigung dieser Artikel oder der Abdankung des Fürsten. Nach Artikel 1 wird der Fürst auf sieben Jahre mit außerordentlichen Gewalt behufs Einführung neuer Institutionen ausgerüstet und ein Staatsrath eingesetzt zur Herstellung von Verbesserungen in allen Zweigen der inneren Verwaltung und zur Sicherung eines geregelten Geschäftsganges. Nach Artikel 2 wird die gegenwärtige Session der ordentlichen Nationalversammlung suspendirt; das für das laufende Rechnungsjahr votirte Budget hat auch für die folgenden Jahre Gesetzeskraft. Der Artikel 3 erleiht dem Fürsten das Recht, vor Ablauf der sieben Jahre die große Nationalversammlung behufs Revision der Verfassung nach Maßgabe der neugeschaffenen Institutionen und der dabei gemachten Erfahrungen einzuberufen.

— Dem „Reuter'schen Bureau“ wird gemeldet: Fürst Alexander beabsichtigt eine Rundreise durch Bulgarien zu machen, um sich von den Zuständen des Landes und den vorherrschenden Meinungen persönlich zu überzeugen.

Am Grabe der Mutter.

Erzählung

von

Paul Böttcher.

(Fortsetzung.)

Aber er wußte wohl, daß man seiner in diesem Hause nicht erwartete; er gehörte in ein anderes Haus, das seitwärts des Parkes lag und in welchem sein Vater als Oekonomie-Inspektor eine Wohnung inne hatte. Deshalb konnte auch die dort oben herrschende Fröhlichkeit nicht seiner Rückkehr in die Heimath gelten.

Das ungewohnte Treiben schien einen wenig befriedigenden Eindruck auf den jungen Mann zu machen, denn er schüttelte unwillig den Kopf, dabei die Worte kispelnd:

„Ich habe früher, zu Lebzeiten der seligen Frau Wernheim so heitere Abende selten zu beobachten Gelegenheit gehabt und hatte das um so weniger jetzt erwartet, wo die Verbliehene erst so kurze Zeit unter der Erde ruht. Auch kann ich mir keine Antwort darauf geben, wie deren sonst so gut erzogene Tochter diese Taktlosigkeit begehen und an der oben herrschenden Fröhlichkeit Theil haben kann, denn daß sie dort anwesend ist, unterliegt keinem Zweifel. Sie hätte mir jedenfalls in dem gestern gesandten Brief, den sie für meinen Vater an mich geschrieben, etwas davon erwähnt, wenn sie abwesend oder verreist wäre; im Gegentheil hat sie ihrer Freude über meine Herreise so unverholen Ausdruck gegeben, daß ich — —“

Der junge Mann hielt plötzlich in seinem Selbstgespräch inne, denn er glaubte in der jenen an das Fenster getretenen Gestalt diejenige zu erkennen, mit welcher er sich im Geiste so lebhaft beschäftigt hatte. Zudem machte diese Umstände, das Fenster zu öffnen, weshalb er sich bei der fast herrschenden Tageshelle in den Schatten einer alten Eiche zurückzog.

Im Anblick der sich aus dem geräuschlos geöffneten Fenster lehrenden Gestalt versunken, überzeugte er sich, daß sie keinen Antheil an der im Innern des Hauses herrschenden Fröhlichkeit haben konnte, auch wußte er jetzt, daß es eine ihm ganze fremde Dame sein mußte, welche ihre in diesem Augenblicke wenig ansprechenden Weisen in die Friede athmende Welt hinausjag.

Ein Zug der Zufriedenheit glitt über das ernste Antlitz des jungen Mannes, der jedoch bald darauf dem Gefühl einer tiefen Trauer Platz machen sollte, als er bemerkte, wie die am Fenster stehende Dame ein Taschentuch an die Augen drückte und heftig weinte.

Was mochte wohl der Grund ihres Kummers sein? Sie, die im Reichthum und Wohlleben Auferzogene konnte auch weinen?

Er hatte nur einmal in seinem Leben Gelegenheit gehabt, eine Thräne in ihrem Auge glänzen zu sehen, und das war die Thräne des Abschieds, welche ihm von ihr nachgeweiht wurde, als er die Jugendgepielin verlassen mußte, als er in die Welt hinaus ging, um sich für seinen zukünftigen Lebensberuf vorzubereiten.

Diese Thräne war seine stete Begleiterin auf seinem bisherigen Lebenswege, sie hatte ihn vor so vielen Verwirrungen bewahrt, welche der entfesselten Jugend so häufig nahe treten, sie war sein Stern, zu welchem sie allezeit aufblickte, wenn die Pflichten seiner Berufsstudien ihm gar zu schwer fallen wollten; eine Thräne aus ihren Augen war das letzte und theuerste Andenken, das er in die Ferne mitgenommen, und Thränen sind es wieder, mit denen sie ihn gleichsam begrüßte. — Hatte auch sie schon empfinden müssen, daß die Freuden des Daseins sich leider gar zu oft und gar zu schnell in das bitterste Weh verwandeln können? daß man oft nach kurzen Freuden gezwungen ist, den Kelch der Leiden bis auf die Hefe zu leeren?

Wie sehnsüchtig zog es den jungen Mann in diesem Augenblicke zu ihr hinauf; wie gern hätte er sie, als er bemerkte, daß ihre Thränen immer reichlicher flossen, nach der Ursache ihrer Trübsal fragen mögen, wie gern wünschte er sie trösten, sie an sein Herz drücken und ihren Kummer stillen zu können. Er hätte ihr zurufen mögen: „Ich bin in Deiner Nähe, Geliebte, ich will Deinen Kummer auf mich nehmen und Dich beschützen, so lange ein Athemzug in meiner Brust Raum findet.“ — Jedoch seine sehnsüchtigen Wünsche verhallten in den leise geflüsterten Worten:

„O weine nicht, schau auf zu Gott dort oben,
Er, der Dein Herz, der Deine Seele kennt,
Der Dich erschuf, Dich in die Welt gehoben,
Und der das Böse von dem Guten trennt;
Er kann auch helfen, Er ist Dein Berather,
Da wo es Dir an Kraft und Muth gebricht!
Schau auf zu Deinem Schöpfer, Deinem Vater,
Der tröstend zu Dir spricht: O weine nicht!“

Die stillen Abendwinde rauschten leise durch die Wipfel der Bäume und säckelten sanfte Kühlung auf die heißen Schlafen des weinenden Mädchens. Es schien auch, als hätten die Lüfte die lautlos verhallenden Worte des jungen Mannes zu ihr hinüber getragen, denn gar bald legten sich die hochgehenden Wogen ihres erregten Gemüths und scheinbar beruhigt zog sie sich in das Innere des Gemaches zurück.

Der unfreiwillige Lauscher stand noch lange Zeit in Träumen versunken und blickte auf das noch immer geöffnete Fenster, wo soeben die, welche ihm so lieb und theuer, entschwunden war. Er raffte sich auf und schickte sich an, nun endlich auch seinen alten Vater aufzusuchen, der seit einer langen Reihe von Jahren Dekonomie-Inspektor des Herrn Wernheim war.

Sein Vater erwartete ihn zwar erst am kommenden Tage, auch mußte er annehmen, denselben entweder schon schlafend, oder aber, falls man dort oben, wie es den Anschein hatte, ein Fest besonderer Art beging, denselben bei der dort weilenden Gesellschaft anzutreffen.

Er konnte kaum den Augenblick erwarten, wo er seinen Vater nach 3jähriger Abwesenheit wieder begrüßen konnte und malte sich im Geiste die Freude des Wiedersehens aus.

Siligen Schrittes bog deshalb der junge Mann in einen kleinen Seitenpfad ein, der zu der Wohnung seines Vaters führte. Kaum war er jedoch einige Schritte weit gegangen, als ihn abermals ein eigenthümliches Geräusch, wie wenn eine Thür des Herrenhauses leise geöffnet wurde, in seinem Weiterstreiten hemmte.

Und so war es. Das linker Hand neben dem Haupteingang liegende kleine Pfortchen, das in das Innere des Herrenhauses führte, wurde behutsam geöffnet und eine schlank Frauengestalt trat in das Freie hinaus, in welcher unser junger Freund wieder die Geliebte erkannte.

Ein weißer Shawl hüllte ihre zarten Formen zum Schutze gegen den kühlen Abendwind ein. Das vom Weinen heiß

geröthete Antlitz um sich richtend, als wenn sie sich erst überzeugen wollte, ob auch Niemand sie bemerkt, schlug sie denselben Weg ein, welchen Waltherr Brandt, so hieß der junge Mann, soeben erst verlassen hatte und der sie zu dem Ausgang des Parkes führte.

Wer die reizende Gestalt hätte dahinschreiten sehen, mußte glauben, sie sei Freia, die Göttin der Liebe, oder Herda, die Göttin des Glücks, welche segenspendend über die Fluren schritt. Das goldblonde Haar hing in üppiger Fülle aufgelöst über die schön geformten Achseln. Die tiefblauen Augen und der Zug träumerischer Melancholie, welcher um ihren kleinen Mund spielte, gaben ihrem Antlitz das Gepräge sinniger Weiblichkeit.

Waltherr fühlte sein Herz höher schlagen beim Nahen des geliebten Wesens. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

(Ein Selbstmord aus Langeweile.) Ein schildwachestehender Soldat des 84. Reserve-Bataillons in Twer erschoss sich am 30. April, nachdem er vorher den Stiefel vom linken Fuß herabgezogen und das Bajonnet der Flinte abgenommen hatte. In seiner Tasche fand man einen Zettel der lautete: „Gew. Wohlgeborenen, die Langeweile hat mich übermannt.“

Düngung der Obstbäume. Eines der besten Düngemittel für Obstbäume ist Torf-, Weiser- und Sumpferde. Sie gibt den Bäumen nicht bloß Nahrung, sondern zieht auch bei trockenem Wetter sehr viel Feuchtigkeit aus der Luft. Sie hält deshalb den Boden feucht, ohne ihn durch zu viel Masse zu verdampfen. Einen ausgezeichneten Düng erhält man, wenn man der Erde eine Quantität zerfallenen Kalk und nachdem sie einige Zeit gelegen hat, etwas Stallmist zusetzt oder sie mit Fauche begießt. Ganz frische Moorerde sollte man nie anwenden, sondern sie immer erst mehrere Monate unter öfterem Umstechen der Luft ausgesetzt lassen. Die Düngung wird nicht unmittelbar an den Stamm gegeben, sondern je nach der Größe des Baums in einem weiteren Umkreise, damit dieselbe den Saugwurzeln zu Gute kommt. Wir können aus eigener Erfahrung versichern, daß dieser Dünger ausgezeichnet wird.

Gottesurtheil. „Sie müssen mir noch einen Knopf an den Rock nähen, Schneider, denn wenn ich Abends abzähle: Soll ich noch ein Glas Bier trinken — soll ich nicht? so heißt es immer — nicht!“

Bekanntmachungen.

W e l z h e i m.

Christian Merker, Messerschmied in Rudersberg, hat um die Ermächtigung nachgesucht, das von ihm im Laufe vorigen Sommers wiederhergestellte, zu seinem am Ortsbache oberhalb Rudersberg gelegenen Wasserwerk gehörige Wehr in dem Stande belassen zu dürfen, in welchem es sich derzeit befindet.

Etwasige Einwendungen gegen das Gesuch sind binnen 14 Tagen bei hiesigem Oberamt vorzubringen und können solche nach Ablauf der Frist in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne sind zur Einsicht auf der Oberamtskanzlei aufgelegt.

Den 26. Mai 1881.

A. Oberamt.
Stahl.

T h a n n,

Gemeindebezirks Pfahlbrunn.



Da auf das Anwesen des Gottlieb Wiest, welches mit den Gütern auf den Markungen Thierbad, Hagmühle und Rienharz — 20 Morgen umfaßt und worauf sehr viele tragbare Obstbäume stehen, bei der letzten Verkaufs-Verhandlung nur 3000 fl. geboten worden sind, so wird dasselbe

am Donnerstag den 2. Juni d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause zu Pfahlbrunn wiederholt und wo möglich letztmals zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Mai 1881.

Schultheißenamt.

1,500 Mk.

sucht auf Pfandsicherheit und Bürgschaftsleistung im Auftrage aufzunehmen
Schultheiß Bauerle.
Unterschlechtbach.

Schorndorf.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in Porlland-Cementröhren von 6—30 cm. Lichtweite zu Wasserleitungen, zu Kellerbohlen bei Wegübergängen etc. das vorzüglichste und billigste Material; Porlland-Cement-Bohlenplatten zu Küchen-, Dehn- und Abtrittböden, äußerst dauerhaft in verschiedenen Farben; Porllandcement zu billigen Preisen. Musterstücke liegen für den Welzheimer Wald bei Pflugwirth Abele zu Breitenfürst zur Einsicht auf.

Fr. Maier, Wasserbautechniker.

Technicum Mittweida.
(Sach.-en) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Murrhardt.

Neue flaumreiche Bettfedern
empfehlen

August Seeger.

Ihr Kranke! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichsten Bücher: Dr. Arey's Heilmethode, Preis 1 Mk., Die Sicht, Preis 50 Pfg. u. Die Brust- und Lungenkrankheiten, Preis 50 Pfg.

L o r d h.

Grasverkauf u. Wiesenverpachtung.

Am nächsten Mittwoch, den 1. Juni dieses Jahrs Abends 4 Uhr, wird der heutige Heu- und Stroh-Ertrag von 17 Morgen Wiesen im Schweizerthal, Markung Lorch, im öffentlichen Aufstreich auf dem Platz verkauft.

Zugleich werden die Wiesen auf 9 bis 12 Jahre zur Verpachtung gebracht. Zusammenkunft bei der Seemühle.

Den 27. Mai 1881.

K. Kameralamt.

Nach Amerika

befördern mehrmals wöchentlich

Reisende und Auswanderer



mit den anerkannt vorzüglichen Postdampfschiffen der

Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, des Norddeutschen Lloyd in Bremen und der Cunard-Linie in Liverpool

bei guter und reichlicher Beköstigung zu Originalpreisen ab Seehafen.

Die General-Agentur von Albert Starker in Stuttgart sowie die Bezirks-Agenten: Olgastraße 31, in Welzheim **Ad. Berckhmer**, Kfm., in Rudersberg **C. G. Breuninger**.

Kaiserlich Deutsche Post.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von



Directe

Billets

Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Joh^s. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Bilsfinger in Wezheim. Carl Veil in Schorndorf.

Welzheim.

Umtausch der 5-proz. Kapitalisten-Vereinscheine.

Der unterzeichnete Agent der Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart ist beauftragt, obige Scheine zum Umtausch gegen 4 1/2 % in Empfang zu nehmen von heute an bis 1ten Juli. —

Wilhelm Lohff.



„Unsere heutige Nummer bringt für alle Abonnenten eine Extra-Beilage des rühmlichst bekannten Benediktiner Doppelkräuter-Wagenbitter von C. Pingel in Göttingen.

Niederlage in Welzheim bei Herrn S. Hohly & Apotheker Wm. Bilsfinger.

G. Weller, Welzheim,

empfiehlt

Farbwaaren jeder Art, abgelagerte

Oele & Firnisse,

sowie Farbhölzer, Schellack, Leim, Bimsstein, Glaspapier.

Welzheim.

Kinderwagen

in großer Auswahl empfiehlt billigt G. Weller.

Neuer Adelberg.

Wegbau-Akkord.

Dienstag, den 31. d. M. Nachmittags 4 Uhr wird in der Krone in Schorndorf der Bau eines Holzabfuhrwegs vom Staatswald Konnenberg auf die Schorndorf-Gmünder Staatsstraße mit folgenden Ueberschlagsbeträgen veraffordirt:

I. Looß:	
Planirung	1630 M.
Bezug von Mährendohlen	70 M.
Chausfirung	1900 M.
—: 3600 M.	
II. Looß:	
Planirung	765 M.
Pflasterung	160 M.
Bezug v. Mährendohlen	20 M.
Chausfirung	380 M.
—: 1325 M.	

Zusammenkunft zum Vorzeigen der Weglinie zc. Nachmittags 2 Uhr beim Segnauhof.

Den 21. Mai 1881.

Rudersberg.

Feiles Haus und Güter.



Der Unterzeichnete ist beauftragt, ein in diesseitigem Bezirk sich befindliches Haus mit Scheuer und schönem Garten beim Haus, nebst 6 Morgen Güter, worunter schöne Baumstücke, überhaupt Alles schön angeblümt und schönen Ertrag versprechend, sofort zu verkaufen.

Näheres ist gerne bereit zu ertheilen C. G. Söhl, Schlosser-Mstr.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Vaters, Bruders und Onkel



Jakob Eisenmann in Münchhof, für die zahlreiche und ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für den erhebenden Gesang am Grabe des Lieberkranzes Kirchenkirnberg und die tröstenden Worte des Herrn Pfarrers dankt auf's herzlichste

Im Namen der Hinterbliebenen: Der Bruder

J. L. Eisenmann, Badnang.

Welzheim.

Sensen, Sicheln und ächte Mailänder-Websteine

empfehle ich in bekannter guter Qualität unter Garantie.

G. Weller.

An den St.

Weiß, roth und schwarz. Neunjähriger tagtäglicher Kampf. Mit meiner Pflicht unterlegen. Menschenfreund und gedente bald an mich. —

Möcht zum Vater,

möcht zur Mutter.